

# Südüngarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.,  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.,  
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Lugos eine mit Jurisdiktionsrecht bekleidete Stadt?

Lugos, 31. Juli.

Von gewisser Seite wird hier eine Bewegung propagirt, die mit einem geregelten Magistrat versehenen Stadt Lugos zu einer „mit Jurisdiktionsrecht bekleideten Stadt“ zu erheben, wörtlich genommen, unsere Stadt in ein Municipium mit Selbstverfügungsrecht zu verwandeln, dieselbe auf diese Weise der Vormundschaft des Komitates zu entheben und so in direkten Kontakt mit der Regierung zu bringen.

Wir müssen gestehen, daß sich das recht schön anhört, daß dies auf den ersten Anblick ein Weckruf scheint, die apathisch schlummernden Geister aus ihrer Lethargie aufzuwecken; bei Lichte besehen sieht dieses Projekt aber einer fata morgana ähnlich, die im Ideale existirt, vor der Wirklichkeit jedoch in nichts zerfließt.

Was soll durch die Erhebung der Stadt zu einem selbstständigen Municipium erreicht werden?

In erster Reihe soll die Stadt der Vormundung des Komitates enthoben werden.

In weiterer Folge wird betont, daß die Stadt mit der Erlangung des Municipalrechtes auch der Beitragsleistung zum Komitate enthoben wird und dadurch jährlich einige zwanzigtausend Gulden ersparen würde.

Nicht den letzten Grund bildet aber auch die Sucht nach dem Titel einer mit Municipalrecht bekleideten Stadt.

Was nun die von manchen so schwer ertragene Vormundung anbelangt, so glauben wir nicht, daß diese, mit Ausnahme einzelner Streber, denen es nicht gelungen ist, trotz alles Strampelns die Aufmerksamkeit des Komitates auf sich zu lenken, hier Jemand zu drückend geworden wäre.

Die Stadt Lugos hat sich bisher unter der Vormundschaft des Komitates ganz wohl befunden. Niemand wird leugnen, daß die leitenden Männer des Komitates wiederholt durch Thaten bewiesen haben, daß ihnen das Wohl unserer Stadt am Herzen gelegen ist und es haben wir in den letzten Jahren erfahren, wie dieselben jede Gelegenheit mit Freuden ergriffen haben, unsere Interessen schützen und zu fördern. Freilich sind auch Fälle vorgekommen, die den Schein an sich tragen, als wenn das Komitat anderen Gemeinden desselben unsere lokalen Interessen hintanzusetzen würde. Aber, möchten wir bemerken, sind diese anderen Gemeinden und Städte nicht ebenfalls integrale Bestandtheile des Komitates, deren Förderung dem Komitat ebenfalls am Herzen gelegen sein muß?

Mit den zu ersparenden zwanzigtausend Gulden aber bleibe man uns vom Leibe. Wir haben gesehen, in welchem Maße sich die Ausgaben der Gemeinde durch die Erhebung zur Stadt vermehrt haben. Derselbe Fall würde eintreten, wenn wir mit unserer Stadt um eine Stufe höher hinaufstiegen. Wir trauen nicht dem Papiere, das uns eine Ersparniß von zwanzigtausend Gulden vorpiegelt. Der ver-

größerte Verwaltungsapparat würde gewiß mehr als die dem Komitat entzogene Summe kosten. Und, fragen wir, sind denn diese an das Komitat entrichteten Beträge hinausgeworfen, dienen sie nicht zur Erhaltung solcher Institutionen, deren Wohlthaten uns ebenfalls zugute kommen?

Ja, es figelt die Herren darnach unsere Stadt eine selbstständige Municipalität schelten zu lassen, von deren volltönendem Titel sie sich schon gerne bescheinen lassen möchten. „Osak várja, várja“ sagt der Ungar, nur noch ein bißchen warten. Wir gehen ja noch in den Kinderschuhen der geregelten Stadt, wir haben noch kaum deren Sohlen ausgetreten, wir befinden uns noch immer in den Wehen des Uebergangsstadiums; die in den Schubladen des Magistrates schimmelnden verschiedenen Statutsentwürfe sind die lebendigen Zeugen dessen, daß wir uns das Epitheton einer geregelten Stadt noch immer nicht voll und ganz beilegen dürfen: und schon ist ihnen der „Höher Peter“ zu Kopf gestiegen.

Der Titel einer Stadt mit Municipiumsrecht ist eine Krone, die verdient sein will. Der Titel allein macht den Ort nicht zur Stadt. Im Gegentheil, der Titel ist bloß der Schlüsselstein, die Krönung des Werkes, wenn die Stadt sich schon alle Attribute einer wirklichen Stadt angeeignet hat. Diese Attribute sind aber in Lugos theils sehr mangelhaft, theils gar nicht vorhanden.

Das erste Merkmal einer Stadt ist ihr lebendiger Verkehr. Dieser hat in Lugos seit

geblich wären die Damenschneiderinnen noch ärger. So kam es denn, daß Madame aus ihrem Badeorte die Schneiderin mit Briefen überhäufte, da dies aber fruchtlos blieb, beauftragte sie ihren Gatten, der ihr vor etwa vierzehn Tagen in den Badeorte nachfolgen sollte, nicht eher abzureisen, als bis die Toiletten fertig sind und diese mit sich zu bringen.

Infolge dieses Auftrages besuchte ihr Gatte wiederholt das gedachte Atelier, und ihm, der ein sehr eleganter Mensch ist und der nicht bloß auf die Toilette seiner Frau, sondern auch auf seine eigene sehr viel hält, fiel da eine Mansjell auf, die nicht einmal besonders hübsch ist, aber durch die einfache Eleganz ihrer Toilette längst die Aufmerksamkeit einiger hiesigen Lebendigen auf sich gezogen hat. Sie trägt sogar, was in Lugos nicht einmal bei allen Damen zu finden ist, tadellos schöne Schuhe und hegt eine besondere Sorgfalt auf ihre weißen Fingerringe.

Was, ist da übrigens viel zu erzählen? Die Toiletten der im Badeorte weilenden Madame wollten durchaus nicht fertig werden und infolge dessen konnte der Herr Gemahl nicht abreisen. Erst als sie schrieb, daß sie in den nächsten Tagen in Lugos eintreffen werde, um selbst nach den Toiletten zu sehen, wurden diese per Post an sie abgefordert. Nicht der

## FEUILLETON.

### Critsch-Cratsch.

(Original-Feuilleton des „Südüngarn.“)

I.

#### Die Probirmansjell.

Die Männer sind in der Liebe viel übler daran als die Frauen, denn eine Frau, wenn sie liebt, hat sie dem Erwählten bloß das Schnupftuch zuzuworfen und er liegt zu ihren Füßen, ein Mann aber, der sich das Herz verbrannt, muß um den geliebten Gegenstand wie die Kage um den heißen Brei herumkriechen und niemals weiß er, wann er sich die Pfote verbrennt. Es fällt dem Manne nicht ein, sich sorgfältig zu kleiden, weil er vor andern Männern elegant erscheinen will, nein, er thut es, um auf die Frauen einen guten Eindruck zu machen, während die Frauen bei ihrer Toilette sich bloß in den seltensten Fällen um die Männer kümmern, sondern sich in erster Reihe die Frage stellen, ob sie gut genug gekleidet sind, damit ihre Freundinnen sich ärgern. Um es kurz zu fassen: der Mann toilettirt sich, um der Frau zu gefallen und die Frau toilettirt sich, um den Frauen zu gefallen.

Man mag hierüber ungläubig lächeln, wer zu sehen versteht, wird das leicht beobachten, zumal bei uns in Lugos, wo man die wirklich geschmackvoll gekleideten Frauen an den Fingern herzählen kann. Die letztern Frauen sind deshalb geschmackvoll, weil sie sich nicht um ihre Mitschwestern, sondern um die Herrenwelt kümmern, das Gros aber, das will bloß, daß die liebste Freundin in Ohnmacht falle ob der Pracht der neuen Blouse oder der Kostbarkeit des neuen Hutes, unbekümmert darum, daß sie vielleicht selbst jenen Männern, an denen ihnen viel gelegen ist, überladen erscheinen, daß diesen eine einfache Probirmansjell ob ihrer diskreten Eleganz hundertmal mehr imponirt.

Es ist ein sehr undankbares Beginnen, jetzt in Lugos von Frauen in Toiletten zu sprechen, wo doch die Frauen, welche viel auf Toiletten halten, heute überall zu finden sind, nur nicht in dem gottverlassenen Lugos. Doch, ein kleines Hiflördchen hat uns auf dieses Thema gebracht.

Eine Dame der hiesigen Gesellschaft ist ins Bad gereist, ohne alle sechs Toiletten, welche sie in einem hiesigen Atelier bestellt hatte, mit sich nehmen zu können, weil zur Zeit ihrer Abreise eben nicht mehr fertig waren als drei. Man weiß ja, wie die Schneider sind und an-

den letzten Jahren eher ab- als zugenommen. Unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute wissen davon ein Lied zu erzählen. Wieso das gekommen ist, dies gehört jetzt nicht hieher; aber diejenigen Herren, die Lugos zu einer wirklichen Stadt machen wollen, tragen viel mehr zum Wohle der Bürgerschaft bei, wenn sie auf Mittel und Wege sinnen, den früheren Verkehr wieder herzustellen und womöglich zu steigern. Dies ist die Hauptsache. Wenn das Gewerbe und der Handel mehr belebt werden, wenn unter den Leuten mehr Geld zirkulieren wird, wird sich auch das gesellschaftliche Leben anders entwickeln, wird die Baulust sich immer mehr heben, werden viele Institutionen, die zu den Außenlichkeiten einer Stadt gehören, nach und nach von selbst entstehen und der Stadt das Gepräge verleihen, das den Stempel des Selbstbewußtseins und der Selbstständigkeit an sich trägt. Denn noch einmal, erst muß alles geschaffen sein, was zur Stadt gehört und dann erst darf sie sich in die Brust werfen und ihren Titel in Anspruch nehmen.

Zum Schluß noch eins, was wir schon als Hauptgrund hätten ausführen sollen; daß es derzeit überhaupt inopportun ist, eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes anzubahnen. Die Reform der Verwaltung wird in baldigster Zeit auf die Tagesordnung gestellt, die eine durchgreifende Aenderung aller bestehenden administrativen Körperschaften im Gefolge haben wird. Die Regierung wird daher schwerlich in eine Aenderung von Verhältnissen einwilligen, die doch auch nur einen provisorischen Charakter haben würden — und dann, wer weiß, ob die Umgestaltung der Dinge nicht eine derartige Konstellation erzeugt, daß dann der bisherige Zustand sich für unsere lokalen Verhältnisse als vorteilhafter erweist?

Darum ist es jedesfalls besser, die Angelegenheit bis dahin ruhen zu lassen.

## Inland.

### Der modifizierte § 16.

Budapest, 30. Juli.

Nach heißem Kampf zwischen Regierung und Opposition ist ein Kompromiß zu Stande gekommen, welches in der Modifizierung des vielumstrittenen § 16 kulminiert. Der neue § 16 hat folgende Fassung:

Herr Gemahl brachte sie ihr; er verständigte seine Frau, daß er geschäftlich noch hier verweilen müsse, auch habe er sich eine Erkältung zugezogen.

Nun trug sich aber der Kommiss eines hiesigen Geschäftes mit der Absicht, die gedachte Mamsell zu heirathen. Er dürfte mit ihr auch schon in guter Freundschaft gewesen sein, als er plötzlich vor die Thüre gesetzt wurde. Er unterließ es nicht, der Ursache nachzuforschen und da erfuhr er denn, daß die Erlesene seines Herzens ihren Bedarf an Liebe anderswoher zu beziehen gesonnen sei und als er dann noch die näheren Umstände erfuhr und daß der betreffende Herr eine Gemahlin besitze, welche in einem Kurorte weilt, hielt er es für das Klügste, der betreffenden Dame in einem langen Briefe die Sachlage klarzulegen und sie zu fragen, ob sie da nicht irgend eine Entscheidung treffen möchte. Sie traf ihre Entscheidung: sie kam ganz einfach nach Lugos, stieg in einem Hotel ab, ließ den Kommiss zu sich berufen und besprach mit ihm, wie man den Herrn Gemahl mit der Probirmamsell in flagranti betreten könnte. Das war nun keineswegs eine schwierige Sache, da das Fräulein bereits eine kleine Wohnung bekommen hat, und als sie vor einigen Tagen mit „ihm“ in stillem Liebesglück beim Nachtmahl saß, da stürzte die aus dem

Das im Wege eines Druckwerkes begangene und nach den §§ 259 und 261 des G.-A. V. v. J. 1878 zu bestrafende Vergehen der Verleumdung und Ehrenbeleidigung gehört zum Kompetenzkreise des kön. Gerichtshofes. Wenn jedoch die Verleumdung oder Ehrenbeleidigung gegen die in den §§ 262 und 461 des G.-A. V. 1878 bestimmter Personen, gegen den Direktor oder einen Beamten einer zu öffentlicher Rechnungsablegung verpflichteten Unternehmung oder gegen eine in öffentlicher Betrauung vorgehenden Person bezüglich ihrer amtlichen Handlungen begangen worden: urtheilt das Schwurgericht.

Zu jenen Fällen, in welchen der § 264 des G.-A. V. 1878 den Nachweis der Wahrheit ausschließt, gehört das im Wege eines Druckwerkes begangene Vergehen der Ehrenbeleidigung oder Verleumdung immer in den Wirkungskreis des kön. Gerichtshofes.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

1. August.

Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.

### Die Katholiken-Autonomie.

Lugos, 31. Juli.

Die katholischen Wahlbürger der Gemeinden Becseház, Daruvár und Istvánfalva haben gestern zahlreich besuchte Versammlungen abgehalten, in welchen einstimmig beschlossen wurde, ihre Stimmen für Obergespan Emerich v. Jakabffy abzugeben. — Die angeführten Gemeinden gehören zu dem Unteren Temeser Dechanats-Bezirk, dessen bisher genaunter Kandidat der Temesvárer Gerichtspräsident Stefan Máty ist.

Es scheint nun, daß sämtliche Krassó-Szörényer katholischen Wahlbürger ihre Stimmen auf unseren allverehrten Obergespan abgeben wollen, um solchermaßen Obergespan Emerich v. Jakabffy, trotz der formellen Hindernisse, als den Delegirten des Krassó-Szörényer Komitates in den Kongress zu entsenden.

Der Karausebener Bezirk darf in Folge eines Verfehls sein Wahlrecht nicht ausüben, da er auf dem 1869er Wahlstatut fehlt. Damals

Badeorte heimgekehrte Gemahlin herein und es gab einen Skandal, daß nicht allein das Dienstmädchen, sondern sogar die Nachbarschaft herbeilief, denn man meinte nicht anders, es brenne oder es sei eingebrochen worden.

Am nächsten Tage war das Ehepaar nicht mehr in Lugos. Von einer Seite verlautet, Madame sei wieder nach dem Kurorte zurückgekehrt, der Herr Gemahl aber habe sich anderswohin in die Sommerfrische begeben und es werde demnächst zur Scheidung kommen. Andere aber meinen, Madame habe ihren Gatten mit sich genommen und sie sei nun bestrebt, seine Moral energisch zu verbessern.

Timeon.

## II.

### Ein Blick hinter die Kulissen.

Eine große rothe Nase, tausend Falten im Gesicht, gebeugte Haltung, einen heimtückischen und sinnlichen Ausdruck, welcher verstärkt wird durch den Anflug eines geringen Cognacdufels, in den Jahren zwischen 40 und 50.

Kind Christo, kennst Du ihn? . . . Nicht! Ich werde Dir sein Manuskript zeigen. Sein ganzes Leben hat er mit Nichtsthun und am Dorfe hinter der Pult zugebracht. Jetzt ist er ein Peldproh, hat eine schöne Wohnung, gibt Jours und Soirés, weshalb die devoute Gesellschaft ihn zur Haute-volée zählt und sein Haus

war die Militärgrenze nämlich politisch noch nicht einverleibt.

\*

Der Klerus der 21 Dechanats-Bezirke der Esanäber röm.-kath. Diözese hat an die Gesamt-Geistlichkeit Ungarns einen Aufruf erlassen, welcher einerseits die wichtige Rolle der Geistlichkeit bei den im Zuge befindlichen Wahlen für den kath. Kirchenkongress eingehend erörtert und andererseits über die Aufgaben des Kongresses und der Autonomie selbst ein eingehendes Programm entwickelt, auf dessen Grundlage die Autonomie zum Wohle der katholischen Kirche ins Leben treten könnte. Der Aufruf, aus der Feder eines in hoher Stellung befindlichen Mitgliedes des Esanäber Klerus stammend, präzisirt das Programm in 12 Punkten, die folgendermaßen lauten:

Wir wünschen:

1. Die Abänderung des Wahlstatuts in der Weise, daß das Wahlrecht eingeschränkt werde und das geistliche Element in derselben Zahl auf dem Kongresse vertreten sei, wie das weltliche.

2. Die Autonomie soll mit Zentralorganen in den Gemeinden, nach Bezirken, Diözesen und für's ganze Land organisiert werden.

3. Bei ungeschmälerter Aufrechterhaltung des obersten Patronatsrechtes wäre bei Besetzung von kirchlichen Präbenden, welche von der königlichen Verleihung abhängen, der Autonomie eine entsprechende Ingerenz einzuräumen.

4. Neben Zusicherung des Rechtes, daß die kath. Kirche eine Universität errichten darf, — wünschen wir die Ausfolgung des Budapester Universitäts-Fonds und erklären hinsichtlich der Religions- und Studienfonds sowie der aus diesen Fonds erhaltenen Institute bei Aufrechterhaltung der Rechte der kath. Kirche die ungarischen Bischöfe als zur Feststellung der Details für kompetent und berufen.

5. Die kath. Volksschulen und die mit diesen verbundenen Anstalten sollen in den Kompetenzkreis der Autonomie einbezogen und die Stellen der Religionslehrer im ganzen Lande organisiert werden.

6. Die Bezüge der unteren Kirchen- und Schul-Angestellten, der Lehrer und Kantoren, deren Disziplinar- und Pensions-Angelegenheiten wären im Rahmen der Autonomie zu regeln.

als Prima betrachtet. Aber betrachte es intensiver, so wirst Du maison rouge vor Deinen Augen haben. Bardon! Ich erwähnte, daß „Er“ mit Nichtsthun seine Zeit verbringt; o nein, „Er“ hat zwei Beschäftigungen, spielt Karten und umgarnt junge Damen mit List und roher Gewalt. Sein Motto ist: „Willst Du nicht willig, so gebrauche ich Gewalt“, jedoch nur Damen gegenüber; vis-à-vis Herren ist „Er“ ein Feigling. Ja, List . . . cherchez la femme . . . die Verbündete fand „Er“ in seiner Schwägerin, die mit dem krankhaften Zustande belastet ist, daß sie ein sinnliches Begehren zu Damen hegt. Sie arrangirt Jours, um auf diesen mit ihren Bundesgenossen an der Demoralisierung mit Wort und That beizutragen und so im Geiste und Herzen das Edle zu vernichten. Aber o Weh, ein Krach, und die Bundesgenossin konnte sich nicht mehr beständig hier aufhalten. Nun begibt sie sich auf Ambulanz, sie spielt nur mehr auf Gastrollen . . .

Es ändern sich die Zeiten und darin die Menschen. Die sittsame und scheinbar anständige Frau Gemahlin des Herrn „Er“ hat einen stabilen Chevalier und damit der Mann durch die Finger schaut, wird ihm zu seinem Treiben Alles geboten. Jetzt arrangirt die Gemahlin Zusammenkünfte mit einer sich gefallenen Dame theils hier, theils dort, und damit es bunter

7. Regelung des privaten Patronatsrechtes derart, daß bei der Wahl von kath. Seelsorgern Andersgläubige keine Injuzenz ausüben können.

8. Baldmöglichste Regelung der Kongrua.

9. Ablösung der Pfarrgebühren und Regelung der sonstigen Seelsorger-Bezüge.

10. Restringirung und Regelung der Kirchengemeinde-Steuer.

11. Einbeziehung der Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden und der Kontrolle über die bisher kirchlich verwalteten Fonds in die Kompetenz der Autonomie.

12. Vollständige Solidarität sämtlicher Griech.-Katholiken in der Landes-Autonomie.

**Personalmeldungen.** In der abgelaufenen Woche inspizierte General Alexander Jablanffy, Oberinspektor der ungarländischen Gendarmerie, das hiesige Gendarmerie-Flügelkommando. — Bürgermeister Arpad v. Marsovffy hat gestern einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Während dieser Zeit wird Magistratsrath Simon Popetz die Agenden des Bürgermeisters versehen. — Bischof Dr. Demeter Radu ist gestern nach Lugos zurückgekehrt.

**Stefan Kató.** Der kön. Tafelrichter Stefan Kató erhielt gestern das ministerielle Reskript, welches ihn auf eigenes Verlangen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Herr Kató verabschiedete sich denn auch gestern von jener Körperschaft, dessen eifriges und unermüdetes Mitglied er seit einer Reihe von Jahren gewesen ist. Es würde Spalten füllen, wenn wir all das aufzählen wollten, was das Justizwesen des Lugofer Sprengels seiner erfolgreichen Thätigkeit zu verdanken hat. Die segensreiche Thätigkeit, welche Kató in seiner langjährigen Dienstzeit entfaltet, läßt sich auch in einfachen Worten skizziren: Ein katonischer Charakter, dessen Integrität selbst seine Widersacher mit Bewunderung anerkannten, eminenten Rechtsinn und stupendes Wissen; diese Eigenschaften vermittelten es, daß Kató als eine Pflanze des Richterstandes geehrt und geachtet wurde. Sein Scheiden wird daher allgemein bedauert und begleiten ihn die Sympathien der Bevölkerung nach sein zukünftiges Domizil Budapest.

**Aus geistlichen Kreisen.** Seit Donnerstag weilte Herr P. Vitus Takacs in unserer Mitte. Ungerne sah man den geschätzten Priester vor drei Jahren von hier scheiden; umso angeneh-

zugehen soll, spielt die Hauptrolle das — zweifarbige Tuch. Aber nicht eine Jede besitzt zum Manne einen Geldproß und haltet das bunte Treiben lange aus. Wieder ein effektvoller Krach und die sich gefallende Dame muß den Schauplatz verlassen.

Was ist nun anzufangen? Der Mann muß doch Zerstreung haben, seine Gelüste müssen befriedigt werden. Da kommt die ambulante Bundesgenossin mit Rath und That zu Hilfe und philosophirt folgendermaßen: „Wollt Ihr meine ausertorenen zwei Mädchen ganz vergessen? Sie sind ja im bunten Treiben stets drinn gewesen, wodurch sie unsere Genossen geworden, acceptiren seine Angriffe mit naivem Lächeln und „Er“ treibt mit Eifer seine Sottisen mit ihnen. Sie wehren sich gegen seine Angriffe, doch nur pro forma. Werden ja in unsere Mitte ohne garde de dams gelassen und unser approbirtes Mittel, die Damen mit Jours, Schmeicheleien und kostbare Geschenke an uns zu locken, mißglückte uns niemals. Ihre besondere Vorliebe zum zweifarbigen Tuch lockt sie doch auch zu uns, in Folge dessen haben wir ja ein leichtes Spiel. Und so kann das bunte Treiben wieder fortgesetzt werden.“

Ich versprach aber einen Blick hinter die Kulissen. Nun blicken wir hinein und betrachten ein kleines Bild. Eines schönen Nachmittags ist

mehr berührt seine Rückkunft, die sowohl bei den Gläubigen seiner Kirche, als bei der Gesamtbürgerchaft die beste Aufnahme findet.

**Familiennachricht.** Frau Lucretia Muntean, Witwe des im Vorjahre verstorbenen Hausbesizers Georg Muntean, hat sich mit Herrn Alois Castelij, Temeser Komitats-Präzeptor, verlobt.

**Radwettkahren in Lugos.** Riesengroße Plakate verkünden das erste Wettkahren des Lugofer „Villám“ Radfahrer-Klub auf der 333,33 Meter langen und 5 Meter breiten Rennbahn am Ende der Holzner'schen Bauholz-Niederlage. Wie voraussichtlich, herrscht sowohl in der Stadt als auch in der Umgebung reges Interesse, umso mehr, da es ein seltenes Fest ist. Das Protektorat hat Herr Obergespan Emerich v. Jakabffy in liebenswürdiger Weise übernommen und zum Wettkahren einen Ehrenpreis gespendet. Auch die Lugofer Damen haben ein Ehrengeheim dem Vereine verehrt; mit etwas harter Mühe eroberte sich der Klub den Stadtpreis, während der vierte Ehrenpreis vom „Villám“-Klub gespendet wird. Die letzten Vorbereitungen: Aufstellen der Tribüne, Protektorloge und Jury-Tribüne, werden im Laufe dieser Woche aufgestellt, ebenso wird am 1. August mit dem Vorverkauf der Karten beim Klubsekretär Anton Zunft begonnen; da schon eine große Anzahl in Vormerkung genommen und nur eine beschränkte Anzahl numerirter Tribünenplätze ausgegeben werden, so verhehe sich ein jeder ehebaldigst mit den Eintrittskarten. Anmeldungen sowohl von Vereinen und Radfahrer sind bereits eingetroffen, doch werden Anmeldungen von Gästen noch immer erwartet. Die Korsofahrt erfährt eine kleine Veränderung und zwar begibt sich der Zug der Radfahrer vom Bahnhof aus durch die Bonnaz-, Szende- und Széchenyigasse über die Brücke, Jabelaplag, Facsetergasse; zurück durch die Facsetergasse nach den Gartenlokalitäten „Concordia“ (nicht Amerika), wo das Gabelfrühstück eingenommen wird. Der Beginn des Wettkahrens ist für präzis halb 4 Uhr Nachmittags bestimmt.

**Todesfall.** Der unbeugsame Sensenmann hat abermals einen guten Bürger unserer Stadt dahingerafft. Herr Michael Turtsányi ist am 29. d. M. im 64. Lebensjahre nach längerem Leiden verschieden. Der Verstorbene erfreute sich ob seiner bürgerlichen Tugenden die allgemeine Achtung, weshalb sein Hinscheiden allseits bedauert wird. Das Begräbniß hat gestern unter großer Theilnahme stattgefunden.

wieder einmal Jour in der schönen Wohnung des Herrn „Er“. Der Hausherr, indem „Er“ zwei Beschäftigungen hat, verschwindet manchmal auf eine kurze Zeit, so auch diesmal. Damen und Herren unterhalten sich im Salon. Die ambulante Bundesgenossin umschlingt ein Mädchen, liebkost es und schmeichelt ihr mit besonderer Gewandtheit, führt sie ins Nebenzimmer, ohne daß es Jemanden auffällt. Auf einmal hört man vom kleinen Kronprinzen des Hauses einen Schrei. Die Hausfrau stürzt ins Nebenzimmer, einige dienstbereite Gäste ihr nach und — den Herrn des Hauses fand man mit dem Mädchen. Tableau. — Der kleine Prinz erzählt ohne Athem, daß er aus seinem Kinderzimmer hineinkam und dachte, daß Papa die Néni tod machen will . . . und deshalb schrie er; der Kleine wird schnell in sein Zimmer zurückbefördert. Unterdessen eilt die geschickte Bundesgenossin herbei, die sich noch vor der Szene verschwinden machte, damit „Er“ aus seiner Laufer hervortretend, sein niedrigeres Werk vollführen kann. Nun wird das Mädchen überredet, daß dies nur ein Scherz war und die Gesellschaft unterhält sich weiter. — — — — —

Und so sinken die in diesen Sumpf Gerathenen immer tiefer hinein.

Zbogom.

**Zum Feuerwehr-Sommerfest.** Wir bringen zur Kenntniß, daß zu dem Sonntag, den 1. August stattfindenden Feuerwehr-Sommerfeste Omnibusse und Fiaker bei den Hoteliers Josef Burger, Leopold Pittich, Karl Felix und Gustav Loevey, so auch neben den Kasino-Lokalitäten gegen ermäßigten Preisen in Bereitschaft stehen werden. Die Abhaltung des Festes wird mittelst Pöblerschüsse bekannt gegeben werden. Nachdem neben dem Festplatz Häuser, Baracken und auch die Amerika-Restaurations sich befinden, daher auch bei Regen für Unterkunft gesorgt ist, soll das Publikum sich von wenigen Wolken nicht abschrecken lassen, dem Feste beizuwohnen.

**Eine aufregende Szene** hat sich gestern am Karansebeser Bahnhof abgespielt, worüber uns folgendes geschrieben wird: „Der Lugofer Insasse Kosta Jzák, Mesner in der dortigen unitarischen Kirche, reiste gestern Abends mit dem Drsovaer Personenzuge 709 aus Herkulesbad kommend, mit seinen zwei Enkel Viriescu hier durch. Das Unglück wollte, daß der kleine Kornel in einem unbewachten Momente sich aus dem Wagen entfernte und auf den Perron ging; unterdessen ging der genannte Zug ab, kaum aber das derselbe sich in Bewegung setzte, brauste der aus Temesvár kommende Personenzug 718 in die Station ein; der jüngere Kornel Viriescu, nichts ahnend, ging vor den Augen eines über 100 Köpfe zählenden Publikums, welches vor Entsetzen in ein Schreien ausbrach, in das Geleise, auf welchen der Zug einfuhr. Schon war der Zug auf 3 Schritte von ihm, als der diensthabende Stationsaufseher Johann Jescheta die Gefahr bemerkte und mit Gefahr seines eigenen Lebens sprang derselbe tollkühn ins Geleise, erfaßte den zu Tode erschrockenen Knaben und rettete ihn vom sicheren Tode, denn im Momente darauf fauste der Zug über die kritische Stelle. Das anwesende Publikum bereitete dem wackeren Stationsaufseher herzliche Ovationen und wurde derselbe allseits beglückwünscht. Der greise Kosta Jzák bemerkte unterwegs erst den Abgang seines Enkels, stieg in der Haltestelle Jaguzsén ab und kam weinend längst der Strecke zu Fuß nach Karansebes zurück, wo er seinen bereits todt vermutheten Enkel frisch und munter übernahm.“ — Es ist bereits wiederholt der Fall, daß Stationsaufseher Jescheta Menschenleben gerettet hat und geschah es im vergangenen Sommer, daß er einer Frau das Leben rettete. Wir machen darauf seine Vorsetzten aufmerksam mit dem Bemerkten, daß solch' wackere Leute das höchste Lob verdienen.

**Der Buziaser Anna-Ball,** welcher, wie in früheren Jahren, auch heuer ein Ereigniß der Saison nicht nur für den Badeort selbst, sondern auch für die Gesellschaftskreise von ganz Südbungarn zu werden verspricht, — findet am 1. August, also heute Sonntag statt. Bade-direktor Ladislaus v. Nagy trifft bereits alle Vorkehrungen, um diesen Ball je glänzender zu gestalten. Aus Lugos haben zahlreiche Mitglieder der jeunesso dorés und des Offizierskorps ihr Erscheinen zugesagt. Im Badeorte wird den Herren seitens der Direktion der zuvorkommendste Empfang zutheil. Das Baderleben in Buzias ist heuer ein äußerst reges, die Wohnungen sind alle besetzt und vor einigen Tagen wurde der neue Kur-Pavillon, ein imponantes, schönes Gebäude, seiner Bestimmung übergeben. Die Eigenthümerin des Bades, Frau Witwe Schottola weilt seit Beginn der Saison mit ihrer Familie in Buzias.

**Ein verbotenes rumänisches Buch.** Der Minister des Innern hat das in Bukarest unter dem Titel „Prescurtara din Istoria Romanilor“ betitelt Buch wegen seiner dem ungarischen Staate feindlichen Tendenz in Ungarn verboten. In Folge dessen hat der Handelsminister dem Buche das Postdebit entzogen.

**Etwas über unsere Polizei.** Von Zeit zu Zeit kommt es vor, daß unser Herr Stadthauptmann die hier residirenden Kaffeehauskassierinnen in sein Amtsbureau zitiiren läßt, dieselben zum sittsamen Lebenswandel anzuhalten. Damit glaubt der Herr Stadthauptmann seinen sittenpolizeilichen Obliegenheiten Genüge gethan zu haben. Wir sind aber der Meinung, daß es weit besser und weit mehr im Interesse des Publikums gelegen wäre, wenn der Stadthauptmann jene offenen Skandale beseitigen würde, deren Schauplatz allabendlich gewisse Gassen unserer Stadt bilden. Man darf kühn behaupten, daß es keine zweite Stadt in Ungarn gibt, wo die Prostitution so schamlos das Pflaster beherrscht und die anständigen Leute so frech belästigt, wie in Lugos. Zahlreiche Bewohner der Hunyadygasse beschwerten sich bei uns, daß in dem dortigen maison public wahrhafte Orgien gefeiert werden, die sich zumeist auf die Straße verpflanzen und dort ein geräuschvolles Finale finden. Die Hauptursache liegt in dem Umstande, daß in diesen Häusern geistige Getränke ausgeschenkt werden, trotzdem das Gesetz dies strengstens untersagt. Für solche Dinge hat aber unsere löbliche Polizei kein Auge, sie ist zu sehr mit Kaffeehauskassierinnen beschäftigt und doch wäre eine gründliche Reform in dieser Beziehung nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch in demjenigen des Rufes der Stadt gelegen, welche hiedurch schwer leidet.

**Der Landes-Feuerwehr-Fachlehkurs in Budapest.** Am dem vom 2. bis 25. August l. J. in Budapest stattfindenden Feuerwehr-Fachlehkurs wird von Ungos Stefan Holzmann, Rottenführer der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und Sohn des Feuerwehr-Oberkommandanten Josef Holzmann, auf eigene Kosten theilnehmen. Zudem wir die Kühnheit und Unererschrockenheit dieses jungen Feuerwehrmannes schön öfters bei Uebungen und Bränden bewunderten, wünschen wir, daß er gelegentlich dieses Lehrcurses die vollste Kenntniß im Feuerwehrfache erlangen möge.

**Gefährliches Petroleum.** Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: „Gestern Abends hatte ich in meiner Wohnung eines jener Accidents, welche leicht zu einer Katastrophe führen können und die in jedem Falle zeigen, wie unser Leben in dem theuer genug erzielten Schutze unserer Häuslichkeit doch stets nur an einem Haare hängt. Es war halb 10 Uhr Abends, als ich und meine Frau von einem Spaziergange nachhause kamen; das Stubenmädchen hatte soeben die große Hängelampe im Salon angezündet und wir befanden uns noch alle Drei in dem Gemache, als plötzlich ein kanonenschußähnlicher Knall erfolgte und die große Porzellanvase, in welcher sich das Petroleum des Lusters befand, explodirte, so daß im nächsten Augenblicke kein Atom derselben mehr sichtbar war. Wir hatten aber auch keine Zeit, uns darnach umzusehen, denn alsbald schlug aus der metallenen Halbkugel, in welcher der Petroleumhalter geruht und in welche sich wohl das Del ergossen hatte, eine mächtige Flamme auf, die bis an die Decke emporlohte. Es war ein Glück, daß ich zu Hause war, denn meine Frau und die Diensthöten hatten vollständig den Kopf verloren und nur dem Umstande, daß ich anordnete, die Flammen nicht mit Wasser, sondern mit Sand und Asche zu löschen, war es zu danken, daß dieselben nach einiger Zeit erloschen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ich erzähle all das hier nur deshalb, weil ich darauf aufmerksam machen will, daß obwohl eine Verordnung existirt, welche den Verkauf von mangelhaft destillirtem Petroleum verbietet, derselbe doch, wie es sich zeigt, geübt wird, denn nur solches Petroleum ist explosionsgefährlich und ich bin der Ansicht, daß die schärfste Ueberwachung nach dieser Richtung geübt werden sollte, wenn man eine Gefahr

bannen will, welche Jeden von uns treffen und unsägliches Unheil anrichten kann.“

**Beschwerde gegen die Post.** Zahlreiche Kaufleute am Hauptplatze beschwerten sich in unserer Redaktion, daß Brieffschaften, die früher gegen 7 Uhr Morgens zugestellt wurden, seit einiger Zeit erst nach 9 Uhr behändigt werden. Wir hoffen, daß die Postvorsteherung diesem Uebelstande ehest abhelfen wird.

**Die Heirath der Chansonette.** Vorige Woche schmetterte noch die schöne Sopranistin des Fürstlichen Orphenum-Ensembles Fräulein Elise Vorning, eine Tochter des hohen Nordens, deren Loreley-Haar das Entzücken der Habitués und Strohwitwer erregte, in den Lokalitäten des Hotels „König v. Ungarn“ ihre anmuthigen Lieder in die kühle Abendluft. Und die Lieder waren keineswegs kalt und noch weniger kalt war das Herz der Zuhörer, aber am heftigsten wurde die Leidenschaft im Herzen eines Herrn entfacht, der sofort um die Hand der schönen Sängerin warb. In Buziás, wo der Storch so vielverheißend klappert, geschah die Verlobung und alsbald werden an alle Verwandte und Bekannte die üblichen Anzeigen versendet werden: „Elise Vorning und Arpad Papp — Vermählte.“

#### Die Festwuth.

Welch' ein Wetter — blauer Himmel  
Voll Erwartung — großes Gewimmel  
Lange Blitze — aus dem Wagen  
Menschenmassen — rennen, jagen  
Fest-Komitee — auf dem Plage  
Schöne Herren — Schnurbart, Glaze  
Bravo! Hurrah! — Hochwillkommen  
Stolze Heimath — Pug und Frommen  
Zug zur Hütte — Blumenregen  
Alle Herzen — warm entgegen  
Auf zur Arbeit — strammes Schaffen  
Händeklatschen — großes Gaffen  
Preisvertheilung — Festjungfrauen  
Vorbeerkränze — kaum getrauen  
Zubelstimmung — Gratuliren  
Becherkreisen — Depeschiren  
Große Reden — Freunde, Brüder  
Fest unarmen — kommet wieder  
Feuerwerke — Ehrenweine  
Später Ausbruch — schwauke Beine  
Arger Skater — bald genesen  
Abschiedsküsse — schön gewesen.  
Blätter melden — vom Profite?  
O bewahre! — ja kein Defizite.  
Drum pilgern — zum Praterfeste  
Willkommen — ja, viele Gäste.

**Der Kampf um die Braut.** Eine Liebesgeschichte aus der vornehmen Welt bildet, wie man aus Antwerpen schreibt, dort das Tagesgespräch. Die handelnden Personen sind ein früherer Diener eines Antwerpener gräflichen Hauses und die einzige Tochter des Letzteren. Jener ist der Verführer und Verlobte der Komtesse. Die Entdeckung des Liebesverhältnisses der 23jährigen Dame hatte den Zorn ihrer Verwandten auf sie geladen. Um ihrem Worte und ihrer Liebe treu zu bleiben, verließ sie das elterliche Haus, und da sie großjährig ist, forderte sie ihre Eltern schriftlich auf, sich wegen ihrer gesetzlichen Ansprüche mit ihr auseinanderzusetzen; sie drohte, im Weigerungsfalle mit Hilfe eines Notars ihre Rechte geltend machen zu wollen. Der Geliebte des Fräuleins begab sich am folgenden Tage in das Postamt auf dem Südbahnhofe, um nach der dorthin bestellten Antwort zu fragen. Man händigte ihm auch den wirklich eingetroffenen Brief ein, auf der Straße aber wurde er von einem Polizeiagenten angedrödet, der ihn nach seinen Personalien fragte. Als der Liebhaber seine Identität zugab, wurde er aufgefordert, sich mit dem Polizisten auf die Hauptstation der Polizei zu begeben. Dort fragte man ihn nach dem Aufenthaltsorte seiner Geliebten. Der ehemalige

Diener gab ihn ohne Weiters an, da er überzeugt war, keine Macht der Welt könnte seine Heiratspläne mit der Dame durchkreuzen. Es wurde an den Vater der Entführten telephonirt und der Liebhaber auf der Polizei festgehalten, damit der Vater in Begleitung des Doktors und Schwagers Zeit fände, sich in die Behausung der Entflohenen zu begeben. Diese öffnete ahnungslos, und ehe sie sich dessen versah, hatten sie die drei Männer so fest gepackt, daß sie, trotzdem sie die Wirthin zu Hilfe rief, nichts mehr ausrichten oder fliehen konnte. Sie bat, man möge sie bei dem Geliebten lassen, der Vater aber trug den Flüchtling ohne Weiters in seinen Wagen. Sobald die Polizei benachrichtigt wurde, daß die junge Dame in Sicherheit gebracht sei, ließ man den Galan wieder laufen. Seitdem hat er keinerlei Nachricht mehr von seiner Geliebten erhalten, da diese streng bewacht wird. Der betrogene Bräutigam beruhigt sich dabei jedoch nicht, sondern hat die Komtesse nicht bloß bei deren Eltern, sondern sogar bereits beim Staatsanwalt und beim Justizminister als seine rechtmäßige Verlobte reklamirt.

**Die Geschäfte eines Lebemannes.** Man berichtet aus Budapest: Der aus dem vor dem Budapester Strafgerichte unlängst verhandelten Tarnóczy'schen Prozesse satfam bekannte einstige Nagy-Szredistheer Grundbesitzer Michael Lazarovics erschien dieser Tage in Gesellschaft des Hordárs Nr. 1077 Josef Goldstein, welchen er als Schatzmeister vorstellte und des Agenten Alexander Kohn bei dem Wagenfabrikanten Michael Misura und wünschte einen Wagen zu kaufen. Misura und Lazarovics wurden alsbald über einen Wagen handeleins. Der Wagen kostete 550 fl., Lazarovics zahlte darauf 100 fl. in Barem, über die restlichen 450 fl. gab er einen Wechsel. Misura erfuhr dann noch am selben Tage von den in der Großen Feldgasse stationirten Fiakerkutschern, daß der an Lazarovics verkaufte Wagen um die Hälfte des Kaufpreises feilgeboten wird. Misura dachte sofort, als er dies erfuhr, an einen Betrug, dessen Opfer er geworden und erstattete die polizeiliche Anzeige. Lazarovics und Genossen wurden daraufhin heute zur Polizei vorgeladen. Da stellte sich heraus, daß Lazarovics den Wagen noch am selben Tage, als er denselben gekauft, bei dem fälschlich als Schatzmeister angegebenen Hordár Josef Goldstein um 260 fl. veräußert hatte. Die Polizei nahm den Wagen als corpus delicti in Beschlag und leitete die weitere Untersuchung ein, da Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß es sich hier um einen Betrug handle. Da Misura den Wagen zurückerhielt und daher keinen Schaden erleidet, wurden Lazarovics und dessen Genossen vorderhand auf freiem Fuße belassen.

#### Beamtenrestauration in Karánsebes.

(Karánsebes, 31. Juli. Original-Telegramm.)

Unter taktvoller Leitung des Vizeregiments-Stellvertreter, Obernotär Dr. Pachomius Uramescu, fand heute Vormittags eine partielle Beamtenrestauration der Stadtkommune statt. Mit Akklamation wurden gewählt: zum zweiten Senator Eduard Bastius, zum Vizestadthauptmann Nikolaus Mehler und als Kanzlist Juon Zsumanka. Das Wahlergebniß wurde allseits mit Befriedigung aufgenommen.

#### Volkswirthschaft.

**Vom Getreidemarkt.** Die Vorgänge an der Budapester Getreidebörse lenken die Aufmerksamkeit aller wirthschaftlichen Kreise des Landes in einem Maß auf sich, wie dies schon seit Jahren keinem ähnlichen Ereigniß gegenüber

der Fall war. Längst hat man sich bereits mit der Thatsache abgefunden, daß die heurige Ernte Ungars sehr traurige Ergebnisse geliefert hat, und daß über den eigenen Bedarf des Landes hinaus kaum etwas für den Export nach Oesterreich übrig bleiben wird. An der Getreidebörse aber treibt man täglich die Kurse in die Höhe, als ob man jeden Tag von Neuem die Mißernte durch die Kurssteigerung kompensiren müßte. Einige Blätter haben diese Erscheinung zu einem Feldzug gegen die Agrarier benützt, deren Theorie von der preisdrückenden Wirkung des Terminhandels durch die letzten Vorkommnisse eklatant dementirt worden sein soll. Und doch ist die Entwicklung des Getreidehandels in der letzten Zeit Alles eher als eine Rechtfertigung für den Terminhandel, der sich vielmehr abermals als Mittel zu argen Ausschreitungen der Spielwuth — wenn auch diesmal nach aufwärts — erwiesen hat, deren Folgen der soliden Entwicklung des heurigen Verkehrs nur Schaden können. Auch auf allen anderen Getreidemärkten wurde der durch den schwachen Ausfall der heurigen Ernte bedingten Situation Rechnung getragen, aber nur in Budapest trieb man die Kurse in einem Maße in die Höhe, daß eine Ernüchterung nothwendig eintreten wird müssen. Heute stieg der Weizen im Effektivgeschäft abermals um 30 Kreuzer, so daß derselbe nunmehr je nach Qualität fl. 11. bis fl. 11.75 kostet, also auf einem Stand steht, der sich in dem bemerkenswerthen Jahr 1891 nur kurze Zeit erhalten konnte. Auf dem Terminmarkt geht die Steigerung noch schneller: Seit Schluß der vorigen Woche stieg Herbstweizen um 88 Kreuzer bis fl. 10.60, Herbstroggen um 73 Kreuzer bis fl. 8.40, Herbsthafer um 22 Kreuzer bis fl. 5.90. Bemerkenswerth bei dieser Bewegung ist noch, daß die Mühlen es eher vorziehen, mit dem Strom zu schwimmen, als den Ausschreitungen Widerstand zu leisten, obwohl sie heute für die feineren Mehlsorten, die sich in unheimlich großen Quantitäten aufgestapelt haben, absolut keinen Absatz haben, und bei Fortbestand der gegenwärtigen Preisverhältnisse im In- und Auslande ihre Ansichten für die nächste Kampagne sehr prekäre sind.

**Lugoser Marktpreise**  
vom 31. Juli.

Weizen	fl. 10.— bis fl. 10.20
Korn	fl. 6.60 „ fl. 6.80
Gerste neu	fl. 4.— „ fl. 4.50
Hafer	fl. 5.— „ fl. 5.20
Weizen alt	fl. —.— „ fl. —.—
Weizen neu	fl. 4.40 „ fl. 4.50
Hafer neu	fl. 1.— „ fl. 1.20
Stroh	fl. —.40 „ fl. —.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

**Danksagung.**

Allen denjenigen Freunden und Bekannten, welche gestern an dem Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Vaters

**Michael Turtsányi**

theilnahmen und ihm hiemit die letzte Ehre erwiesen, sage ich hiemit auf diesem Wege meinen innigsten und tiefgefühlten Dank.

Insbepondere aber danke ich Herrn Dr. Jakob Klein, welcher meinen seligen Mann in seiner langen und schweren Krankheit zu welcher immer Tages- oder Nachtzeit mit seinem ärztlichen Rathe beistand.

Auch kann ich es nicht unterlassen, den geehrten Herren des „Lugoser Gewerbe-Liederfranz“, welche an der Seite ihres wackeren Chorleiters Herrn Wilhelm Schwach korporativ erschienen waren und die Trauerchöre exekutirten, meinen verbindlichsten Dank auszudrücken.

Lugos, am 31. Juli 1897.

Margarethe Turtsányi.



**Sonntag, den 1. August**  
**Grosses Lugoser Praterfest**  
**der Lugoser freiwill. Feuerwehr**  
**Facseter Strasse im Udria'schen Weingarten.**

**Plasticon.**

A vásárhelyi méregkeverők élethiven.  
Jäger Mari boszorkány-kunyhója.  
A méregkeverők eredeti ruhája és eredeti butorai.  
Szenzációs látványosságok.  
Belépti dij 10 kr., gyermekeknek 5 kr.

**Grand Orpheum.**

Täglich zwei Vorstellungen.

The 6 Margaretha.

Letzte Woche:

**Original Lugoser Kalabriaspartie.**

Letztes Auftreten des Herrn von Rück!!

Komtessen-Trio

**Komtessen Vasquez**

Sensationell! Sensationell!

**The Sisters Lorrison, Barrison.**

Auftreten der berühmten kaiserlich siamesischen Truppe Nishihama Matzni.

**Im Lugoser Olymp.**

Grosses Ausstattungs-Singspiel aufgeführt von sämtlichen engagirten Kräften und Spezialitäten.

Im Café-Wintergarten Konzert der Lugoser Philharmoniker.

Entrée: Logensitz 20 kr., I. Platz 10 kr., Parterre 5 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Wintergarten Entrée frei.

**Confetti-Begrüssung.**

**Zwei Orchester.**

Blech- und Streich-Kapelle.

**Original Preis-Kegelschieben!**

Zwei Kegelbahnen.

Erster Preis: ein geschmückter Book.

**Schützen-Halle.**

Lugoser Damen-Ehrenpreis, ferner sehr werthvolle Preise.

**Grand Feuerwerk.**

Ballon captif. Freie Fahrt.

**5 lenkbare Luftballons.**

Jedem sich Meldenden freie Fahrt.

9 Uhr:

**grosser Zapfenstreich**

**Grand Restaurant Romulus.**

Exquisite Speisen und Getränke.

**Tanz.**

Zwei Colossal-Tanzplätze mit Lugoser elektrischer Zukunfts-Beleuchtung.

Entrée per Person 40 Kreuzer.  
Familienkarten per Person 30 kr.



Grosses  
**Getreide-Magazin**

und eine  
**schöne Hofwohnung**  
zu vermieten.

D.-Lugos, Szt. János sor Nr. 7.

**Hausverkauf.**

Das Staroscik'sche vormalig Neubauer-sche Haus Nr. 4/101, **Deutsch-Lugos, Karánsebeser Strasse**, neben dem bischöflichen Palais, ist aus freier Hand zu verkaufen.

■ Agenten ausgeschlossen. ■

Nähere Auskunft bei **Georg Hollschwandner**, Heuffelgasse im Wibiral'schen Geschäft.



**Leih-Säcke**

bei

**Ignatz Bäumel**

Lugos.



**Hotel-Verkauf.**

Das Hotel „zur ungarischen Krone“ in **Montan-Oravicza** mit 11 vollkommen eingerichteten Fremdenzimmern ist sammt Keller und Fundus Instructus gegen baare Kasse zu verkaufen.

**Pachtdauer bis 1901.**

Näheres beim Pächter des Hotels Herrn **Samuel Kalmár, Oravicza.**

39423. szám. — V. 1897.

**Birtokeladási hirdetmény.**

A nagyméltóságú m. kir. pénzügyministerium f. év 44268. számú rendeletével elhatározott, hogy Lugos Karansebesi utca 125. összir. szám alatt fekvő és az államkincstár tulajdonát képező 3392 □mtr. beltelek a rajta levő épületek és a telek utca felőli részén levő asphalt járdával együtt nyilvános árverés útján legtöbbet igérőnek örökön eladassék.

Az árverés f. év augusztus hó 16. d. e. 9 órától alóirt pénzügyigazgatóságnál fog megtartatni a 6174 frt 35 kr. becsértékhez képest 6000 frt kikiáltási ár mellett. Az árverési feltételek alant irt pénzügyigazgatóság V. ügyosztályában megtekinthető a hivatalos órákban.

Lugos 1897. évi július hó 22-én.

M. kir. pénzügyigazgatóság.

Local- ev. Bezirks-  
**Vertretungen**

sucht die  
Volksversicherungs-Abtheilung der  
„Alianz“

Lebens- und Renten-Versicherungs-  
Gesellschaft

unter günstigen Bedingungen.

Budapest, Andrassy-ut 49.

**KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT**  
**VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**  
K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



832. sz. — végr. 1897.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 1897. sz. végzése következtében Dr. Neumann Ármán ügyvéd által képviselt Clayton & Schultzevalth végrehajtható javára Flore Szilárd ollosági lakos ellen 731 frt 77 kr. s jár. erejéig foganatosított biztositási végrehajtás útján felülfoglalt és 14310 frtra becsült lovak, szarvasmarhák, sertések, gazdasági gépek és eszközök stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 9737./1897. számú végzése folytán 731 frt 77 kr. tökekövetelés, ennek 1896. évi november hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 56 frt 80 krban bíróságon alperes birtokán leendő eszközzésére 1897. augusztus hó 18-ik napjának, délelőtti 9 órája határidőül kitézetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatalnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi július hó 24-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.



Verkaufsstelle  
der  
**Bodega Company**  
Spanische  
und  
Portugiesische Weine

sind zu haben  
in:  
Lugos  
bei: Ferdinand Kick.

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „Continental“ sicher vermieden.

Der diesjährige  
**ANNA-BALL**

in Buziás

wird am 1. August im grossen Cur-salon abgehalten.

4-4

Die Badeverwaltung.

**Lizitations-Anzeige.**

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

**am 5. August 1897**

im Beisein der löblichen Gewerbe-Behörde veräussert.

Es steht den p t Parteien frei die fälligen Posten bis 4 August zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 16. Juli 1897.

**IGNATZ FISCHER,**

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

**Oeffentliche höhere Handelsschule  
in Temesvár.**

Dieselbe hat den gleichen Lehrplan und die gleiche Berechtigung wie alle anderen höheren Handelsschulen des Landes, selbstverständlich geniessen die absolvirten Zöglinge das Recht zum **Einjährig-Freiwilligen Militärdienste.**

Bei den 20 bisher vorgenommenen Maturitätsprüfungen haben 383 dieselbe bestanden und sind überall in gut bezahlten Stellen untergebracht, 91 sind Reserveoffiziere. Mit dieser Lehranstalt ist eine öffentliche gut eingerichtete 4klassige Bürgerschule als Vorbereitungsschule in Verbindung. Prospekt und Auskunft ertheilt der Direktor und Eigenthümer der Lehranstalten.

Schuleinschreibung am 1. September.

**Franz Wieszner.**

Wieszner'sche höhere Handelsschule  
gegründet 1860.

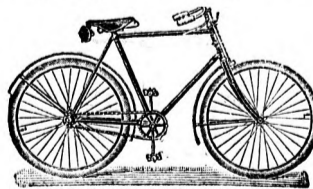
**Ludwig Deutsch**

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

**Nähmaschinen.**



Fabriks-Lager

von

**Fahrräder.**

Haupt-Niederlage der berühmten

**Dürkopp-Fahrräder.**

**Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.**

**Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.**

52-31

# WOHNUNG

am Hauptplatz

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Dienstbotenzimmer, Keller, Boden, Waschküche etc. ist per sofort billigst zu vergeben; eventuell 2 Zimmer möblirt.

Dasselbst ist auch ein grosser

## asphaltirter Keller

zu vermieten.

Näheres bei der Firma

3 1

Leopold Weissmayer & Sohn.



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

## Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grünen druckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines alleinstehenden Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke



des A. THIERRY in PREGRADA

Kraft und Wirkung der echt englischen

## Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schiden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerlösch ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centifolia“ inwohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schiden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln; Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundegegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

## „DER ANKER“

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

Direction:  
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11  
(Anker-Hof)

General-Repräsentanz für Ungarn:  
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6  
(Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

5—\* Gesellschaftsvermögen: 110 Millionen Kronen.  
Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.  
Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen Billige Prämien. Unentgeltliche Kriegsversicherung für Militärpflichtige.

Grosse Gewinnantheile.

Vorteilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dient obige General-Repräsentanz für Ungarn.

Z. 10917. — 1897.

## Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige

# St. - Jacobi - Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 12. bis incl. 16. August l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 6. Juli 1897.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezső,

Oberstadthauptmann.

3—2

Der nächste Jahrmarkt wird vom 23. bis incl. 27. September 1897 abgehalten werden.

## Niemand

versichere sein Leben, bevor er sich nicht informirt hat

bei der



Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

General-Direktion:

LONDON E. C.

15, New-Bridge-Street  
(im eigenen Palais).

Generalrepräsentanz f. Ungarn

BUDAPEST

Andrássy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

\*—8

## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Erdt, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. A. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



Filiale  
N.-Becskerek.

**Podwinetz Isidor, R.-Lugos**

Filiale  
Werschetz.

### Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

### Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

### Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen  
Bilder und Spiegel  
Billarde Wendebretter  
Klaviere  
Kinderwagen  
Rauchtische  
Gebogene Rohr- und  
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Salone  
Ottomane  
Divane  
Teppiche  
Stoff- und Plüsch-  
Garnituren

Billig!

### Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-

Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsche, Stroh- und Draht-Modelle.

### Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende  
Reparaturen  
werden billigst und prompt fertig.

Grosse Auswahl in den neuesten und  
modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder-  
hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh  
geputzt und unaufgeputzt.

\*-33

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe,  
Süßholzwespen



# "Zacherlin"

Wotten, Parasiten auf Haus-  
thieren etc. etc.

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen  
Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name

„Zacherl“

12-10

In Lugos bei Herrn Németh & Klein.  
" " " " Ferdinand Kick.  
" " " " Ladislaus Körösy.  
" " " " R. Morgenstern.  
" " " " Traján P. Rác.

In Lugos bei Herrn Recht & Schwarz.  
" " " " A. Schiessler's Söhne.  
" " " " A. Schnitzer.  
" " " " Ludwig Vértes, Ap.

In Kurtya bei Herrn Hugo Felter.  
In Nadrág bei Herrn Árpád Ruzs.  
" " " " M. Mihajla.  
In Ohaba bei Herrn Heinrich Wolf.  
In Teregova bei Herrn Dom. Wegel.